

Geschichte und Geschichten im Dorf



Christian Spycher von Oberwichtlach, ein Soldat im Dienste Napoleons

Nicht nur die Bluttat von Wichtlach (Drachepost Nr. 3 vom März 2005) berührte unser Dorf in der Zeit des Niederganges des Alten Berns, sondern auch die nachfolgende Zeit unter dem Diktat Napoleons. In dessen Armee diente auch ein Wichtlacher: Christian Spycher.

Durch einen Leser der Drachepost kam ich zu dieser Geschichte: Alfred Spycher, ein Verwandter der Spycher's von der Heimatt, stellte mir die umfangreiche Geschichte über seinen Ahnen Christian zur Verfügung, die er über eine Zeit von 20 Jahren gesammelt hat: Christian Spycher, ein Soldat im Dienste Napoleons, im Einsatz von Spanien bis nach Russland.

Mit 17 Jahren in der Schlacht

Am 7. Juni 1781 wurde Christian als zweites Kind der Eheleute Hans und Elisabeth Spycher geb. Bürki geboren. Von seinen 12 Geschwistern erreichten 8 das vierte Lebensjahr nicht. Das Heimwesen der Spycher's stand da, wo sich heute die Liegenschaft Gfeller befindet, Wilstrasse 15. Vater Hans Spycher war Landwirt, Feldwebel, Venner, Gerichtsweibel und während der helvetischen Republik von 1798 bis 1803 National Agent der Kirchhore Wichtlach, also ein bedeutender Mann. Mit 17 Jahren, am 5. März 1798, nahm Christian als Soldat bei der Schlacht im Grauholz gegen die französischen Truppen teil. Dabei wurden aus der Kirchgemeinde Wichtlach 13 Soldaten getötet und einer verwundet. In der Zeit von 1799 bis 1800 erlernte Christian das Weberhandwerk. Bei der

schweizerischen Grenzbesetzung im Jahre 1805 war Christian als Feldwebel der 1. Infanterie-Kompanie unter Hauptmann Bürki dabei. 1807 entschied er sich, in fremde Kriegsdienste zu treten und bewarb sich für den Dienst in einem der neuen Schweizer Regimenter in französischen Diensten. Am 18. März 1807 wurde er als Unter Leutnant dem 3. Bataillon (Christen) des 4. Schweizerregiments zugeteilt, dessen Regimentsdepot sich in Rennes befand.

Erster Feldzug in Spanien

Der erste Feldzug, an dem Christian Spycher teilnahm, war die Besetzung Spaniens. Ursprünglich in Absprache mit Spanien sollte Frankreich eine Armee in Bayonne bereitstellen für den Fall, dass in Portugal ein Angriff der Engländer stattfinden sollte. Während die 1. Armee Junot Richtung Portugal marschierte, verliess die Armee mit dem 4. Schweizerregiment Bayonne am 22. November 1807 und überschritt die spanische Grenze ohne Absprache mit Spanien. Dabei wurde befohlen, Spanien als Freunde zu betreten. Nach dem Eintreffen des Bataillons Christen in Aranjuez am 12. April 1808 entstanden erste Spannungen mit spanischen Einheiten. Nachdem am 5. Mai 1808 der König von Spanien, Ferdinand, dem Thron entsagte und am 6. Juni Napoleon seinen Bruder Joseph zum König von Spanien einsetzte, brach der Aufstand gegen die Franzosen los. In der Schlacht bei Baylen am 19. Juli 1808 erlitt die französische Division eine Niederlage und kapitulierte am 22. Juli. So gelangte Spycher in spanische Gefangen-

schaft. In einem entbehrungsreichen Marsch gelangten die Gefangenen schlussendlich am 2. April 1809 nach Cadix, wo sie auf einem alten Linienschiff unter schlimmen Bedingungen untergebracht wurden. Am 15. Mai 1810 unternahmen die verzweiferten Gefangenen einen tollkühnen Fluchtversuch, indem sie während eines Sturmes die Wachen überwältigten, die Ankertaue kappten um bei für sie günstigen Windverhältnissen aus dem Hafen über die Bucht von Cadix an das von französischen Truppen besetzte Ufer zu gelangen. So erreichte Christian Spycher die Freiheit, und das gestrandete Schiff, auf dem sie 13 Monate und 15 Tage unter schlimmsten Bedingungen verbracht hatten, wurde verbrannt. Nach einiger Erholung erhielten die Schweizer den Befehl, sich zurück in ihre Regimentsdepots zu begeben, wo sie am 13. August 1810 ankamen. Christian kam aus dem Spanienfeldzug ohne Geld und Gepäck zurück und musste wahrscheinlich Geld aus dem väterlichen Erbe beziehen, um sich neu auszurüsten.

Werber für sein Regiment

Am 12. Oktober 1811 war Christian Spycher bei seinem Vater und seinen Geschwistern in Wichtlach auf Besuch. Während dieser Zeit betätigte er sich als Werber für sein Regiment. So ist ein Vorfall dokumentiert, der sich wegen den Kosten über rund 7 Jahre hinzog. Am 1. November 1811 befand sich Christian Spycher auf Werbung in Interlaken/Unterseen. Spycher verlangte von Landjägern die Verhaftung eines angeblichen Rekruten. Die Landjäger weigerten sich, und es kam zu einem Streit, bei welchem Spycher den Landjäger Buri mit seinem Degen verletzte. Spycher wurde in Interlaken während der ganzen Verhandlung festgehalten und konnte vorerst nicht zu seinem Regiment zurückkehren. Zudem verfügte er nicht über das Geld zur Bezahlung der angefallenen Kosten. Am 20. Februar wurde Spycher entlassen und konnte zu seinem Regiment zurückkehren, die Schuld von Fr. 702.60 konnte er aber nicht bezahlen, ebenso wenig wie sein Vater. Das 4. Schweizerregiment war im Sommer 1811 in Cherbourg stationiert. Am 25. Dezember 1811 verliess das Regiment Cherbourg und marschierte nach Paris. Am 20. März 1812 befand sich das Regiment in Magdeburg, wo die vier Schweizerregimenter der 9. Division versammelt wurden, total 7'265 Mann. Wann und wo Christian Spycher zu seinem Regiment stiess, ist unbekannt. Die Regimenter marschierten nach Stettin und überschritten Ende April die Oder und bewegten sich in Eilmärschen nach Königs-

berg (Kaliningrad). Am 24. Juni begann der Feldzug gegen Russland mit der Überschreitung der Niemen. Die Verluste waren ohne Kämpfe nur auf Grund der Kälte, der Nässe, der Ruhr und der ungenügenden Verpflegung beträchtlich.

Die Schlacht an der Beresina

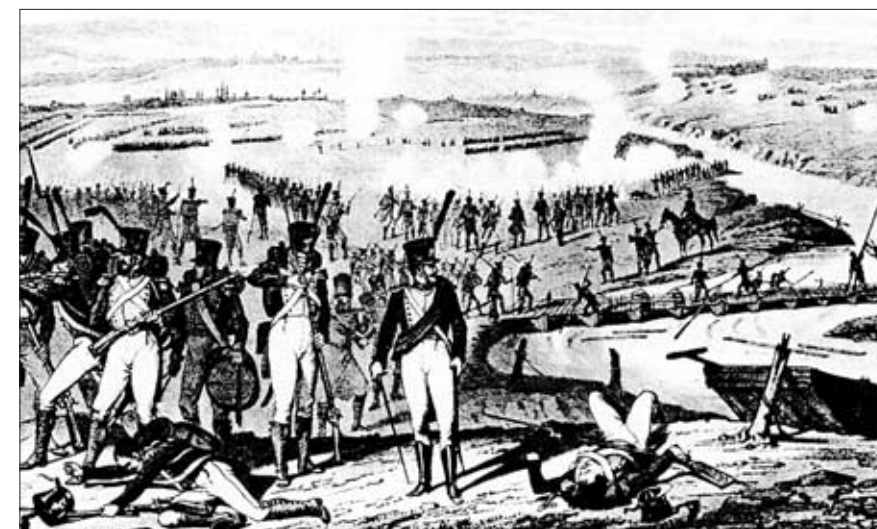
Das Corps Oudinot (2. Armee) mit den 4 Schweizerregimentern zog gegen die Düna und suchte die Strasse nach Petersburg zu erzwingen. Nachdem dies nicht gelang, zog sich das Corps nach Polozk zurück, am Zusammenfluss der Polota und der Düna. Am 17. August kam es zur ersten, am 18. Oktober zur zweiten Schlacht bei Polozk, wo sich die 4 Regimenter auszeichneten. In der Nacht vom 19. auf den 20. Oktober 1812 verliessen das 3. und 4. Schweizerregiment den Rückzug deckend das brennende Polozk, überschritten die Düna und brachen die Brücken hinter sich ab. Am 4. November begann es zu schneien, die Temperatur sank

auf -26 Grad und das Corps Oudinot stiess vor der Beresina auf die Reste der Armee Napoleons, die vor Moskau geschlagen wurde. Den Russen war es aber gelungen, die Brücken über die Beresina zu zerstören. Die 2. und 9. Armee mussten nun den Rückzug decken, während die andern einen Übergang erstellten und den Kaiser retteten. So kam es zur Schlacht an der Beresina. Am Abend zählten die 4 Schweizerregimenter

von 1'200 Mann noch 300, die Verwundeten inbegriffen, vom 4. Regiment waren noch 67 Mann einsatzfähig. Im Verlustverzeichnis der Offiziere des 4. Schweizerregiments auf dem Rückzug nach Marienburg von Ende Dezember 1812 wird als Zurückgebliebener der Unterleutnant Christian Spycher von Bern genannt.

Peter Lüthi

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe.



Die Schweizerdivision deckt den Übergang über die Düna, 18./19. Oktober 1812. Kupferstich aus Wieland: Die Schweizerregimenter in Diensten Napoleons

Die Römer in Wichtlach: DVD über die Ausgrabungen

Vor einem Jahr hatten wir über die bevorstehende Ausstellung «Römer im Aaretal» berichtet, die im Sommer vergangenen Jahres in Münsingen gezeigt wurde. Wichtlach war mit Funden und Wandmalereien aus der 1969 entdeckten römischen Villa am Lercheberg und mit zwei vielseitigen Tonbild-Präsentationen über die Ausgrabungen und die gefundenen Wandmalereien dabei. Diese sind jetzt auf DVD erhältlich.

Eine der grössten Attraktionen der Ausstellung «Römer im Aaretal» im Sommer 2006 waren die Originale der in Wichtlach geborgenen Wandmalereien aus der römischen Villa am Lercheberg oberhalb der Kirche. Zwei im Auftrag der Gemeinde von der Computeria-Wichtlach eigens für die Ausstellung gestaltete Tonbild-Präsentationen gaben mit vielen Hintergrundinformationen Auskunft über die Ausgrabungen der Mauerreste des römischen Gutshofes 1969 bis 1984 und die dort gefundenen Wandmalereien. Der Autor Karl Heinrich von Grote hat dabei etwas weiter ausgeholt. Selbst wenn Sie wissen, was der Begriff «Fresken» genau bedeutet und wie es zu den herrschaftlichen Landgütern und Villen der Römer

im Aaretal kam und was Archäologie ist, selbst dann kann Sie die DVD noch mit Informationen über die Funde aus der Zeit der Römer in Wichtlach überraschen und unterhalten. Unser Dorfname geht auf römische Zeiten zurück; aber, dass der Römerweg bereits Anfahrt zum römischen Herrenhaus war, ist auf Grund der Mauerfunde auszuschliessen. Im Auftrag der Gemeinde sind diese Tonbild-Präsentationen auf DVDs für Fernseher und auf CDs für den PC gebrannt worden. Sie werden von der Computeria-Wichtlach vertrieben und sind auch an der Reception der Gemeindeverwaltung erhältlich. Der Preis beträgt Fr. 20.– pro DVD bzw. CD.

Karl Heinrich von Grote



DVD für TV (weiss) und CD für PC (rot/schwarz) mit Tonbild-Präsentationen von Ausgrabung und Wandmalerei der Römischen Villa in Wichtlach.



Ausgrabung der Villa Rustica Romana 1969 oberhalb von Kirche und Friedhof.

Foto: ADB Archäologischer Dienst Bern

Bestelladressen:
– über Internet:
www.computeria-wichtlach.ch
– Computeria Wichtlach
Schulhausstrasse 50
3114 Wichtlach
– Gemeindeverwaltung
Stadelfeldstrasse 20
3114 Wichtlach



Infanterie Bern, 1804

Farblitho von Albert von Escher, 1833–1905, im Besitz von A. Spycher

Spycher
Christian

Christian Spycher von Oberwichtlach, ein Soldat im Dienste Napoleons

In der letzten Ausgabe haben wir in einem ersten Teil über das Leben, die Abenteuer und das Schicksal des Oberwichtlachers Christian Spycher, Soldat im Dienste von Napoleon berichtet. Den zweiten Teil der spannenden Geschichte können Sie nachstehend lesen.

In Paris Typhus auskuriert

Auf Grund der unermesslichen Verluste der Schweizerregimenter war es nicht mehr möglich, diese wieder auf den Stand wie vor dem Russlandfeldzug zu bringen, und es wurde beschlossen, diese auf einen Drittel des ursprünglichen Bestandes zu besetzen. Für eine grössere Anzahl Offiziere bedeutete dies, dass sie überzählig wurden. Der wieder aufgetauchte Christian Spycher findet sich am 4. Mai 1813 auf dem Etat des 2. Bataillon des Depots. Offensichtlich wurde er mit dem Bataillon Rösselet am 15. Januar 1814 in die Festung Maastricht gesandt. Auch hier verursachten Krankheiten, insbesondere Typhus, erhebliche Verluste. Am 31. März 1814 hielten die Alliierten ihren Einzug in Paris. Am 7. April war Napoleon gezwun-

gen, zurückzutreten und sich nach Elba zu begeben. Am 15. April erliess die Tagsatzung ein Dekret, in welchem sie die in französischen Diensten stehenden schweizerischen Truppen vom Eid entband, mit welchem sie an Napoleon gebunden waren. Am 27. April erfolgte die Erlösung aus dem verpesteten Festungskäfig, und das Bataillon Rösselet wurde nach Paris verschoben. In der Zeit vom 26. Mai bis 26. Juni 1814 musste Christian Spycher im «Hotel Dieu» in Paris Typhus auskurieren.

Die Rückkehr in die Schweiz

Die Rückkehr des Kaisers im Frühjahr 1815 führte die Schweizerregimenter in Bedrängnis bezüglich ihrer Treuepflicht, und sie verlangten einen Entscheid der Tagsatzung. Diese entschied, dass die Truppen in die Schweiz zurückkehren sollten. Im April 1815 kehrte Christian Spycher mit seinem Regiment in die Schweiz zurück. Die 4 Regimenter wurden auf 4 Städte verteilt und in schweizerische Dienste genommen. Das 4. Regiment wurde nach Bern beordert und

daraus ein Linienbataillon gebildet mit einem Bestand von 477 Mann. Ab 1. Juli wurden die Truppen zu eidgenössischen Bataillonen umgegliedert. Christian Spycher erhielt eine Anstellung als Unter Leutnant in der 1. Füsilierkompanie des 4. eidg. Bataillons. Auf Druck des Wienerkongresses wurde im Sommer 1815 die Grenze besetzt, die erprobten «neuen» Bataillone waren hier hilfreich. Am 25. Juni erreichte die Botschaft die Schweiz, Napoleon habe abgedankt. Trotzdem rückten einige Truppen zuerst nach Neuenburg, anschliessend nach Morteau und Pontarlier vor. Am 26. August kapitulierte die Festung Hüningen. Am 12. Oktober 1815 erhielt Christian Spycher die Eidg. Medaille für Treue und Ehre in Yverdon als Mitglied der 4 ruhmreichen Schweizerregimenter in französischen Diensten. Am 1. April 1816 wurden die 4 Bataillone definitiv entlassen.

Nun begann für den bereits 35-jährigen Soldaten eine schwierige Zeit. Einmal ging es um Reste seiner Besoldung und eine Rente, zum andern um die Wiedereinstellung in die neu aufgestellten vier Linienregimenter in



Ehrenzeichen für die Pflichttreue der Schweizer in französischen Diensten, verliehen an Christian Spycher, am 12. Oktober 1815.

französischen Diensten. Offensichtlich hätte er nach der Bewerbung sofort nach Hause zurückgesandt werden sollen, was aber erst etwa 1818 erfolgte. Das Reformgehalt für 5 Jahre wurde nun anteilmässig angerechnet, somit lief es aus per 23. August 1821.

Nun liess sich Christian Spycher im Jahre 1820 als Soldat in das 4. Schweizer-Linienregiment in Clermont-Ferrand für vier Jahre anwerben, dies zufolge «gänzlicher Mittellosigkeit und durch die äusserste Not getrieben». Durch diese Anwerbung konnte er rechtmässig kein Offiziers-Reformgehalt mehr beziehen. Christian Spycher wurde als Soldat

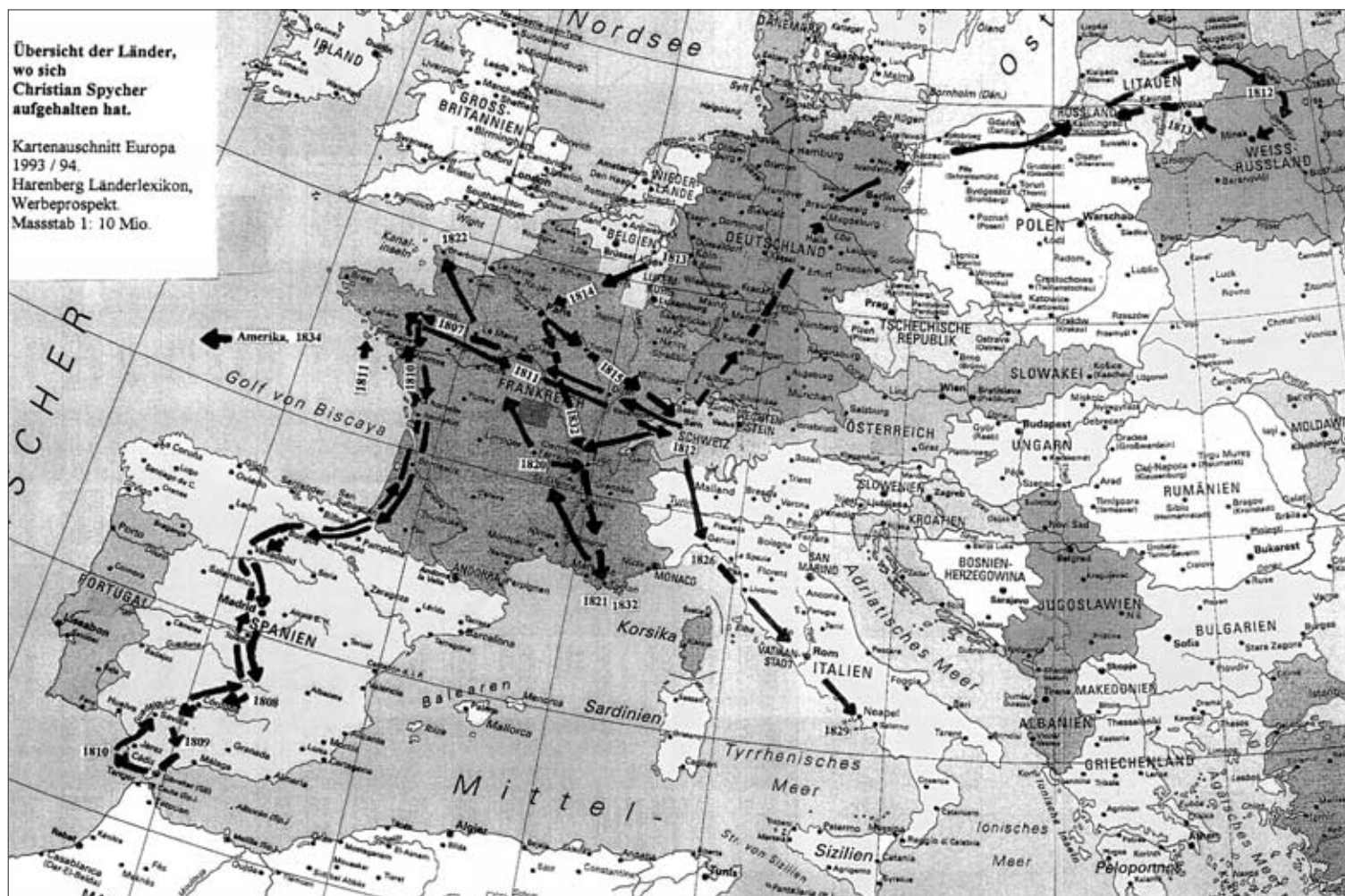
für die Truppschau der Hauptinspektion für das Ehrenzeichen des Königlichen Ordens der Ehrenlegion vorgeschlagen und hat dieses am 25. April 1821 auch erhalten (verbunden mit einer jährlichen Pension von 250 Franken). Am 28. Oktober 1822 wurde Christian Spycher, nun Korporal, angeklagt einer wiederholten, unverbesserlichen schlechten Aufführung. Das Disziplins-Gericht verurteilte ihn, vom Regiment verjagt zu werden. 1823 kehrte Christian Spycher in die Heimat zurück. 1825 begab er sich nach Paris, weil er seine Pension als Ehrenlegionär für die Zeit von 1823 und 1824 nicht bezogen hatte. Während seines Aufenthaltes erliess die Tagsatzung eine Aufforderung an alle Offiziere, die bei der Reorganisation der Regimenter nicht wieder angestellt wurden. Christian, der sich zu dieser Zeit in Paris befand, erhielt diese Information nicht, meldete sich deshalb nicht, was zur Folge hatte, dass er bei allen späteren Nachforderungen nicht mehr berücksichtigt wurde.

Zu Fuss nach Marseille

1826 liess sich Christian Spycher, unter Druck finanzieller Not, für 4 Jahre anwerben in das 2. Schweizerregiment in königlich sizilianisch-neapolitanischen Diensten. Dieser Entscheid hatte zur Folge, dass ihm die Pension als Ehrenlegionär gestrichen wurde, weil er

«in fremde Kriegsdienste trat». Von 1829 bis 1832 bemühte er sich vergeblich um eine Anstellung, um Reformgehalt und um die Pension als Ehrenlegionär. So versuchte er auch, sich in Frankreich einbürgern zu lassen, was nicht gelang. Zudem begab er sich im Herbst 1832 nach Marseille (zu Fuss), um in die Fremdenlegion einzutreten, allein dafür war er bereits 11 Jahre zu alt. 1833 befand er sich in seiner Heimat, bewarb sich ohne Erfolg als Landjäger und versuchte, mit vielen Bittschriften zu seinem, wie er meinte, Recht für eine Pension zu kommen, was aber mit zunehmender Härte abgewiesen wurde, am Schluss mit dem Hinweis auf «den unverbesserlichen Hang zur Luderlichkeit und Verschwendung» des Bittstellers. So wies auch der Gemeinderat von Oberwichtlach am 23. Juli 1834 ein Begehren von Christian Spycher ab für eine Steuer zur Auswanderung nach Nordamerika. Verschiedene Dokumente weisen in der Folge darauf hin, dass Christian im Sommer 1834 nach Le Havre reiste und von da aus nach Nordamerika auswanderte, vermutlich zu seinem Bruder Johannes, der schon früher ausgewandert war. Hier verliert sich seine Spur.

Ich bedanke mich bei Alfred Spycher für die Erlaubnis, die Biographie von Christian Spycher auszugewisse in der «Drachepost» zu veröffentlichen.
Peter Lüthi



Übersicht der Länder, wo sich Christian Spycher aufgehalten hat. Ein Grossteil der markierten Strecken hat er zu Fuss zurückgelegt (Luftlinie rund 12'000 Kilometer).

Seltenes Dienstjubiläum

Am 8. April 1958 hat Paul Dolder in der Schmiede Beutler am Dorfplatz 7 in Wichtlach seine Lehre als Hufschmied begonnen. Ende Juni 2007 geht er nun in Pension.



Paul ist während 49 Jahren Beutler's treu geblieben. Er hat die Entwicklung im Betrieb und in den Arbeitstechniken sowie im Zusammenleben mit viel Einsatz gemeistert und grosse Beweglichkeit bewiesen. Belegschaft und Geschäftsleitung der Beutler metall AG danken Paul herzlich für die langjährige Mitarbeit und wünschen ihm im neuen Lebensabschnitt alles Gute.

Personelle Veränderungen in der Finanzverwaltung

Ende Februar hat uns Frau Doris Jaun und Ende Juni Frau Schmid verlassen. Die Aufgaben von Frau Jaun übernahm Frau Marianne Brunner (Steuerregisterführerin und Stellvertreterin des Finanzverwalters) und nach Abschluss ihrer Lehre wird Frau Fabienne Brügger auf 1. August die Aufgaben von Frau Brunner übernehmen.

Anfangs Juni hat Frau Katja Hirter die Arbeit in der Finanzverwaltung angefangen. Sie wird nach Einarbeitung schwergewichtig die Führung der AHV-Zweigstelle übernehmen.



Fabienne Brügger



Marianne Brunner



Katja Hirter